

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstanstalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hülfsarbeiter und Arbeitertinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pf.
Vierteljährlich
Für die Mitglieder durch die Buchstaben gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln-Ehrenfeld, Eichendorffstr. 70.
Redaktionschluß: Größere Artikel ex. Sonntag-Morgen,
kleinere Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4 gesp. Zeitseite 20 Pf.
Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pf.
Für Postbezug: Postamt Köln-Ehrenfeld.

Au die christlich-nationalen Arbeiter und Arbeitertinnen Deutschlands!

Schwere wirtschaftliche Kämpfe bedrohen gegenwärtig die gewerkschaftlichen Organisationen Deutschlands. In zahlreichen Gewerben haben die Unternehmer zum Mittel der Aussperrung gegripen, um die gewerkschaftliche Aktion lahm zu legen. Das berechtigte und notwendige Streben der Arbeiter, ihre Löhne und Arbeitsbedingungen entsprechend der guten Konjunktur und der verteuerten Lebenshaltung zu verbessern, trifft auf den schärfsten Widerstand seitens der Unternehmer. Um diesen Abwehrkämpfen zu widerstehen, bedarf es der außerordentlichen Opferwilligkeit der Arbeiter.

Von unseren christlichen Gewerkschaften sind die Verbände der Maler u. Anstreicher und der Verband der Schneider und verw. Berufe besonders schwer betroffen. Fast die sämtlichen Mitglieder dieser Verbände in Rheinland und Westfalen sind ausgesperrt. Die Aussperrung der Schneider erstreckt sich auf fast alle größeren Orte Deutschlands. Die beiden Verbände haben fast die Hälfte ihrer Mitglieder ausser Betrieb. Die erst in der Entwicklung begriffenen Verbände haben in den fortgesetzten Kämpfen schon außerordentliche Opfer gebracht. In diesem schweren Kampfe hoffen sie auf die Solidarität ihrer Kollegen.

Christliche Arbeiter! Wir habe in zahlreichen Fällen Ihre Solidarität und Opferwilligkeit glänzend gezeigt. Es handelt sich momentan um zwei Gruppen von Arbeitern, die wesentlich Güsonarbeiter sind, bei denen die Möglichkeit der Verbesserung ihrer Lage sehr beschränkt ist. Die Taktik der Unternehmer geht dahin, vor Beginn der guten Saison durch Aussperrungen der einsichtslosen Art die Gewerkschaftsclasse zu schwächen und so die Organisationlahm zu legen. Stark gefloßene Unternehmerverbände führen den Kampf gegen die Arbeiter, deren einziges Vergehen in dem Bestreben besteht, ihre dürftige Lebenshaltung zu verbessern.

Kollegen! Wir dürfen nicht zögern zu sehen, daß die Unternehmer unsere Kollegen mit dem Mittel der brutalen Macht ihre gutes Recht verklammern und die mit so vielen Opfern und Mühen zum Segen der Arbeiter gegründeten Organisationen zerstören.

Unsere Kollegen aus den Verbänden der Maler und Schneider rechnen auf unsere erprobte Solidarität. Zeigen wir diese, indem wir auf der ganzen Linie

unverzüglich Sammlungen

veranstalten, um unseren rücksichtslos aus der Arbeit gezogenen Kollegen unter die Arme zu greifen.

Treue um Treue!

Hoch die Solidarität der christlich-nationalen Arbeiter!

Der Ausdruck des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Schiffer, Küster, Behrens, Wicker, Wiedberg, Rutschke, Melcher, Ebert, Sittenich, Pels, Kloft, Schmidt, Lange, Dörmahl, M. Behm, Schuster, Comann, Schwarzmüller, Giesecke, Schäfermeier, Illig, Bannier, Schmid, Schwarz, Giesberts, Stegerwald.

N.B. Die Sammellisten werden gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Aufrufs verfaßt. Alle Geldsendungen sind zu richten an **Adam Stegerwald**, Köln, Palmstr. 14.

Es wird gebeten, auf den Postabschnitten zu bemerken, von welchen Verbänden die Gelder gesammelt sind.

Werte Kollegen. Im Anschluß an obigen Aufruf erachten wir es als unsere Pflicht, noch besonders an euren Opfersinn zu appellieren. Ist auch die Zahl unserer Mitglieder noch nicht so stark, so muß uns doch das Solidaritätsgefühl um so mehr beseelen, als es gerade zwei der kleinen Verbände sind, welche von dieser brutalen Maßregelung betroffen wurden. Was heute den Malern und Schneidern passiert ist, das kann morgen auch uns treffen. Gerade wir kleineren Verbände müssen unseren Stolz und unsere Ehre daran sehen, um unsere ausgesperrten Arbeitsbrüder tatkräftig zu unterstützen. Lassen wir uns deshalb, was Opferwilligkeit andehlangt, von keinem anderen Verbande übertreffen. Listen und Marken sind euch zugegangen. Gebt selbst! und vergeht nicht Freunde und Bekannte zum Geben zu verauslaßen. Gelder sind jede Woche durch einen bestimmten Kollegen an obige Adresse des Generalsekretärs Stegerwald einzufinden. Arbeiterechte und Arbeiterehre stehen auf dem Spiele. Lassen wir uns nicht vom Gegner beschämen.

Mit kollegialem Gruß

J. A. des Zentralvorstandes: **W. Schwarz.**

Ein Nachwort!

In unserer materialistisch angehauchten Zeit der fortschreitenden Entwicklung auf allen Gebieten beruht die Lösung so mancher Fragen weit mehr auf dem nächsten Standpunkt der Macht, als wie auf der soliden Grundlage des Rechtes oder der soliden inneren Fertigkeit.

Diesen an sich unleugbaren Tatsachen steht keine andere gegenüber, nämlich die, daß manche Unternehmungen und Kolosse unserer modernen Zeit, tragen an innerer Feindseligkeit und manchmal zumal flauflappen wie ein „Kettendom“ bei oft noch außen hin unscheinbaren Fragen.

Diese Erkenntnisse beobachten wir im Wirtschaftsleben, ebenso beweisen es uns die Erfahrungen auf gewerkschaftlichem Gebiete.

Solidarismus, d. h. gehender Materialismus verbunden mit Idealismus müssen die Eigenschaften sein, welche und oberste sollen bei der Entwicklung unserer Ideale, um die Gleichberechtigung unseres Standes und Bedeutung unserer wirtschaftlichen Lage.

Bei unserem bestimmt gewünschten Aufschwung über das Jahr 1900 unseres Verbandes, fallen uns verschiedene Dinge auf, die wir mit diesen theoretischen Überzeugungen in Verbindung bringen und in den Kreis nachfolgender Erörterungen ziehen wollen. Es sind dies zunächst 1. die noch schierbar möglichen agitatorischen Erfolge an Zahl gegenüber der indifferenteren Masse.

2. Die verhältnismäßig guten Erfolge moralisch wie materiell, gegenüber einerarten Arbeitgeberchaft mit teilweise noch recht eigenartigen Begriffen und Ausführungen von unserer gewerkschaftlichen Betriebsbewegung; sowie einer Gesellschaft, deren Organisationen keinen Verband wohl an Macht übertragen, die aber trotzdem nicht den Stempel der Bourgeoisie mehr in Bezug auf die moralische noch auf die physische Kraftentwicklung an sich tragen.

Was nun die Zahl unserer Mitglieder andeutet, so mag es nach augenblick den Anschein haben, als ob wir wenig genauso wären, in Wirklichkeit aber ist die Tatsache zu formulieren, daß die früheren Zahlen infolge der behändigten Sammlungen nicht stand halten während wir jetzt mit feststehenden Ziffern rechnen können, die laut Vergleich mit unserer Kasse sich decken. Die Zunahme an Mitgliedern betrug im vergangenen Jahr nahezu 500. Wenn diese Zahl verhältnismäßig den von einzelnen Orten aufgewendeten Mühen und materiellen Opfern nicht entspricht, so liegen eben andere Umstände zugrunde, als es bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein hat.

Doch aber die Entwicklung unseres Verbandes eine verhältnismäßig günstige werden darf, das kann niemand bestreiten. Das beweist allein schon ein Vergleich mit den klassenverhältnissen und den sonstigen Verbänden. Ein weiterer Vergleich mit anderen Verbänden, z. B. den sozialdemokratischen unserer Berufe, belehrt uns, daß die meisten, ja fast durchweg alle, in demselben Alter, weder an Mitgliederzahl noch an Unterstützungs-einrichtungen oder an sonstigen Erfolgen in moralischer wie materieller Hinsicht mehr aufzuweisen hatten, wie wir dies zu tun in der Lage sind. Klein sein und trotzdem seine Aufgabe erfüllen, ist jedenfalls besser, als groß sein und statt Erfolge Schaden seinen Mitgliedern und dem Verbande bringen.

Alle Verbände waren einmal klein und auch wir brauchen uns deshalb nicht zu schämen oder unsre augenblicklich noch bedeckende Zahl durch Flunkerei zu beschönigen suchen. Ein vernünftiger Arbeiter wird jedenfalls nicht zuerst nach der Zahl, sondern nach dem sehen, welche Einrichtungen und Erfolge, sowie Bestrebungen einer Organisation zugrunde liegen. Das aber auch die Zahl, d. h. die Stärke einer Gemeinschaft von ausschlaggebender Bedeutung ist, das wird damit durchaus nicht in Frage gestellt. Im Gegenteil, je stärker der Verband, desto mehr bietet er Garantien. Es wäre aber verkehrt, zu meinen, wir sind zu schwach, sondern wir müssen eben alles aufzubauen, unserem Verband neue Mitglieder zuzuführen, ihn zu stärken. Besonders schon deshalb, weil wir sehen, daß auch innere Fertigkeit nach jeder

richtung einer neuen Freiheitssäule zu errichten beginnen und sich leider nur seine Fertigkeit begründen.

Der Senefelder-Bund ist nun nach zehn Jahren Kämpfen infolge seiner grundsätzlich verfehlten Agitationstechnik, seines rohen Klassentumspunktes, seiner verfehlten Kampfweise usw. trotz seiner Größe ein Bild innerer Zersetzung, Unzufriedenheit und deshalb ein moribundes Geschehen. Er ist „menschlicherweise“ wieder aus den Standpunkt angelangt, doch man sagen kann, er entstet die Saat, die er ausgetragen hat. Eine schwere Niederlage in seiner Taktik, eine noch schwerere Niederlage infolge seines klapptlosen Vorgehens in der Vergewaltigung der eigenen Massengenossen. Eine durchbare Blamage nach vorderen rücksichtigen Summen Seiner Mitglieder. Der Senefelder-Bund ist endlich wieder seines Charakters als Gewerkschaft entledigt und ist wieder Unterstützungsverein geworden.

Es ist nicht uninteressant, wie die eigenen Massengenossen sich behandeln. So schrieb der Lithograph vor einigen Wochen:

„Befreit ist nur der Abtritt vom klapplosen Gejessen, die da glaubten, elementare Rechtsgrundläge verwalteten zu können. Das Brandmal einer Gewissenhaftigkeit überschreiten ist ihnen nun fast immer aufgedrückt! Aber leider konnte durch die Langsamkeit unserer Justiz die Belebung eines Massenbetreibes an den Mitgliedern des alten Senefelder-Bundes doch nicht verhindert werden.“

Betroffen wurden die Angeklagten unter ihre Freunde, die ihnen aus einer Vertragsanammlung von mehreren hunderttausend Mark erwachsen waren; betroffen wurden die gesamten Mitglieder um ihren Unterstützungsvertrag, weil durch die Bereitstellung einer notwendigen Sicherung der Kasse die Erfüllung ihrer einkünftigen Ansprüche sehr zweifelhaft geworden war. Die Praktiken, die die Verschmelzungstreiber zur Erreichung ihres Ziels verfolgten, hätten jedes Privatunternehmen aus dem Kreis geholt und dessen Leitung in die Hände des Strafgerichts gelassen. Deßhalb ist es, daß solches „Mäuerertreiben“ von organisierten Arbeitern gegen organisierte Arbeiter geübt wird. Solche Arbeitnehmer haben kein Recht, über die Maßnahmen der Arbeitserfeinde zu jammern, denn sie liefern ihnen die Schutzhilfe dazu. Dem Gegner kann über die gewerblichen Berufsgemeinschaften auch vielleicht die Taten des Senefelder-Bundes als Untergang dienen zu haben.

Die letzte Freiheit streichen die Verschmelzungstreiber aus. Sie ist die einzige Waffe, welche uns bleibt, so gut es bestimmt ist, alle anderen Eigentumsrechte im Menschen werden gestrichen; ein Vermögensschutz ist hier eben anders als durch den anderen Mängelpunkt, und den Mangel an Ressourcen weiter nichts wurde es den Verschmelzungstreibern möglich, die politische Existenz unter aufrechter Gewissensbisse zu erhalten. Das war ein jener Punkt, der immer im Gedanken, im Kreis um Meinungen war, sondern ein Gemeinschaft mit kolossalem Gewicht und Potenzial. Ein verantwortliches Gewerkschaftsrecht ist ebenso wichtig wie ein verantwortliches Gewerkschaftsrecht! Durch ihn kann das Werkzeug des guten Menschen gut nicht abholzen. Sie behielten einen unter dem Gewissensdruck ihrer Sitten, die unangenehm bei Sterbengeistern — und ganz sicher bei Arbeitern — liegt, das heißt auf ihrer Seite ist. Aber darüber haben die Verschmelzungstreiber nachgedacht, daß die Mängelpunkte eines Gewerkschaftsrechts genug machen werden, um sie zu halten an die Unschärfe und Mängel und Nachteil, das heißt „Arbeiterkommunist“ Müller. Da sind wir ebenso gern plakativ, um auf die Gewissensbisse dieser Freude und auf einen besseren Gewerkschaftsrecht zu hoffen.

Selbstredend freuen wir uns die Eingang dieser Mängel, höchstens Denken hat die Zeit gebracht: „Wo hätte sonst nicht gefordert können, daß die Verschmelzung durch einen unerlässlichen Bergungsdruck infiniert würde. Dieser Vorschlag war die Verschmelzungstreiber. Über und gegen den Willen der Verschmelzungstreiber bestätigt wurde ja wenigstens Juncker und Nagy, die Mängelverschmelzung gilt, wenn sie sich nicht mehr für ihre egoistischen Gewinnmaximierungen eingesetzt. Und das „gewerbliche Kapitalismus“ ist kein leeres Worte, die Arbeiterschaft wird sich diesem noch ihre blauen Hämmer erfreuen!“

Wie aber mag nun der Rechtsstreit des Reichsgerichts mit einer besseren Rente warten? Die Rote und der Rote, derart, von klapplosen Söhnen aus Mittelstandsbürgern bestimmt werden zu sein, nach dem ersten Krieg treiben? Welcher schlaue Mensch könnte es aus mit seinem Namen haben, das vom Senefelder-Bund an die von der modernen Arbeiterschaft benötigten neunzigjährigen Gewinnmaximierungen, wie Rentabilität, Reinigungsfreiheit, Rentabilität usw. festgelegt in Form gebracht werden?“

Angesichts in seiner, daß z. B. die „soziale“ Organisation der Buchbinderei, der deutsche Buchbinderverband von ihm sein eigener Massengenossen „hausein“ in der Nr. 27 1905 der Buchbinders-Zeitung steht, daß ihm in seinem Leben noch nie mehr Gewinnlichkeit, Riederkraft und Schwerter vorgenommen sei als in der Zeit wo der Zug des Gewerbes in Berlin sich befindet.“ Auch dieser Verband, der nur den rohen Klassentumspunkt vertreten nach sozialdemokratischer Auffassung, hat durch seine verfehlte Taktik mehr als 1. Million Mar. d. h. sein ganzes Vermögen auf Spiel gesetzt um einer Republik willen und mußte nach 18 wütigen Kämpfen seinen Bankrott anfangen, infolso, als er einen Vertrag mit den Unternehmern auf 5 Jahre abschließen mußte, von dem selbst sein eigenes Organ die Buchbinders-Zeitung (Nr. 22, 06) schrieb:

„Unbedingt wird ein jeder sein, dem der untenzeichnete Vertrag zu Gesicht kommt — „Sie sind die Opfer, die mir Ihnen gebraucht, nicht wer.““

Und auch hier dürfte ferner von Interesse sein, daß nach dem 3. Quartalsbericht 1908 laut Buchbinders-Zeitung Nr. 1 vom 5. Januar 1907 ein Mitgliederverlust von rund 1300 zu verzeichnen ist, im deutschen Buchbinderverband.

Wenn nun unsere Mitglieder ernstlich darüber

nachdenken und Neugleich zu stellen, so darf es Ihnen nicht schwer sein mit neuem Mut an die Agitation heranzutreten, damit dies was aus dem sozialen Gesetz abgeht, recht bald umgeholt werde.

Es stehen uns noch manche Gebiete offen, z. B. in der Papierindustrie, wo zwar das Agitationsfeld ein schwieriges, aber doch immerhin ein lohnendes ist. Unsere Ortsgruppen Potsdamer-Dörren, Betzweide u. berechtigen genug zu den weiteren Hoffnungen. Besonders schon deshalb, weil bereits aus ihrer Mitte selbst tüchtige Kollegen mitarbeiten.

Ebenso steht es mit der Tapetenindustrie und nicht zuletzt steht uns noch ein Feld offen, in der Agitation fließt das Druckerei-Hilfsarbeiterpersonal. Wenn wir einig zusammenarbeiten, und neue Bundesgenossen suchen, besonders wenn wir mit der neuen Christ. Buchverorganisation der Buchdrucker engste Führung anstreben, an allen Orten, so dürfte der nächste Bericht aller Voraussicht nach uns einen erheblichen Fortschritt bringen, auch in der Mitgliederzahl. Wir werden auch in Zukunft unsere bisher beobachtete Taktik einhalten, welche darauf hinzieht, unseren Kollegen und Kolleginnen Vorteile zu erzielen, unter Hinweglassen aller Ohren und unnötiger Dinge, welche uns nichts nützen. Eine reelle Agitationsmethode ein ebenso reelle Taktik wird sicher unser Werbekraft vermehren und uns neue Freunde ausführen. Neben der Agitation aber mögen unsere Kollegen der einzelnen Ortsgruppen nicht außer Acht lassen, daß auch die Schulung und Fortbildung der Mitglieder vor allem eine ordentliche Geschäftsführung und die Förderung echter Kollegialität gleichen Schritt halten müssen. Denn nur mit geschulten Kollegen lassen sich Kämpfe führen, und Erfolg erzielen in unserer Zeit. Unter dem Mithilfpunkt verstehen wir nicht bloß die hohe Gewalt, sondern auch die geistige Überlegenheit. Diese Eigenschaften, verbunden mit Charakterfestigkeit und dem notwendigen Pflichtgefühl müssen die Werbekraft bilden, und erwirken, daß alle noch fernstehenden Kollegen unserer Meinung eintraten in unsere Reihen und Mithilfepunkt werden in der Vertretung unserer ideeller und materieller Interessen als Arbeiter und Berufskollegen.

VIII. Generalversammlung des Gutenberg-Bundes.

Die vom 20. bis 21. März tagende Generalversammlung des Gutenberg-Bundes prägte nachstehende Beschlüsse:

1. Der nunmehrige Titel des Gutenberg-Bundes lautet: „Gutenberg-Bund, Vereinigung deutscher Buchdrucker (dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften angehören).“

2. Geltend als möglich in der Antrag beim Rathamt zu Berlin:

„Der Gutenberg-Bund auf Grund des § 4 des Organisationsvertrags in die Tarifgemeinschaft einzutreten und das Vorrecht den Nutzen an der Gesamtverbindung mit dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Schritte zu vereinbauen, welche geeignet sind, den Hauptverband in seinem Bestande und seiner Geschäftsfähigkeit zu erhalten.“

3. Der heutige Abschluß wurde ein Vertrag geplant und beschlossen:

1. Der Vertrag bei „Typograph“;

2. einen besagten Gewerkschaftsverein für den Bund freigehalten. Zu diesem Zweck wurde der Werbekraft mit 10 Pf. d. L. von 20 auf 30 Pf. erhöht, welche Schädigung mit dem 1. Oktober in Kraft treten soll.

4. Der bisherige Hauptverband wurde wieder gemäß, dasselbe besteht aus folgenden Kollegen: C. Witzl, 1. Vorsteher; P. Thiemer, 2. Vorsteher; P. Grohmann, 1. Schriftführer; Dr. Krüger, 2. Schriftführer; C. Stummel, 1. Kassenkontrolleur; H. Höhler, 2. Kassenkontrolleur. Hauptstellen Juntas wurde ebenfalls durch Wechselwahl bestimmt.

5. Regel des Vergnügungsfestes für den Gutenberg-Bund wurde folgender Antrag angenommen:

a) Den vom „Typograph“ Verband zum Gutenberg-Bund übertragen wird der von ihnen gezahlte Vertrag auf ihre Rechte im Bunde angerechnet; b) den und dem Verbande der deutschen Buchdrucker übertragenen Kollegen werden die im Verbande geschafften Beiträge auf die Umgangsabrechnung übergezogen. Invalidenunterstützung angerechnet; sollen andererseits unorganisierte Kollegen werden die im Verbande des Hauptverbandes ansetzten Vergnügungsfesten gewährt.

Das Fundament des Gutenberg-Bundes bildet nach dem Bericht des „Typograph“ der § 1. Verschluß lautet nunmehr:

§ 1.

Der Gutenberg-Bund, Vereinigung deutscher Buchdrucker (dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften angehören), bewirkt die Vertretung der gewerblichen und gesellschaftlichen, sowie die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder unter Ausschluß aller partei-politischen und religiösen Fragen.

Dieser Zweck wird erstrebt durch:

- Pflege und Förderung der Tarifgemeinschaft dadurch, daß die Mitglieder des Gutenberg-Bundes verpflichtet sind, sich den Bestimmungen des jeweils zwischen Prinzipien und Gehältern im deutschen Buchbindergewerbe vereinbarten Tarifes zu unterwerfen und vorstellige Durchführung und Innehaltung dieser Bestimmungen zu sorgen;
- Pflege der Kollegialität, sowie der Solidarität mit gleichen Bestrebungen verfolgenden gewerkschaftlichen Organisationen;
- Herausgabe eines Organs „Der Typograph“;
- Unterstützung der Mitglieder bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und Invalidität;
- Beihilfe zu den Umgangskosten.

Unterstützung bei Arbeitslosigkeit am Orte und auf

der Reise. Die Reise wird bei den bislangigen Reisen, unabhängig vom Status um 25 Pf. pro Tag erhöht, betrifft den 1. nach für jedes Mitglied des Gutenberg-Bundes, noch nicht für 13. Werbekräfte im Arbeitsverhältnis gleich ist oder sich innerhalb des Deutschen Reiches auf der Reise aufhält findet, um Rendition zu suchen, 1,25 M. pro Tag und die Dauer von 140 Tagen. Solche Mitglieder, welche im Arbeitsverhältnis 52 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten eine Reiseunterstützung von 1,50 M. pro Tag und die Dauer der Unterstützung beträgt hier ebenfalls 140 Tage. Als Reisetage gelten auch Sonne und Feiertage am

Unterstützung in Krankheitsfällen. Dieser Punkt wurde dem gesetzlichen Bestimmungen für die Krankenversicherung angepaßt, wonach Krankengeld nur für Arbeitsstage ausgezahlt wird. Es wird also für die Zukunft nicht mehr pro Tag der Erwerbsunfähigkeit, sondern pro Arbeitsstag der Erwerbsunfähigkeit 1,25 M. gezahlt, so daß durch diese Änderung eine Erhöhung des Krankengeldes um 25 Pf. pro Arbeitsstag entstanden ist. Der bezügliche Paragraph heißt also: Jedes neu- oder wiederentretende Mitglied des Gutenberg-Bundes, welches 13 Wochen gearbeitet hat, erhält im Falle der Erwerbsunfähigkeit eine Unterstützung von 1,25 M. pro Arbeitsstag auf die Dauer von 18 Wochen. Jedes Mitglied, welches 26 Wochen gearbeitet hat, erhält eine Unterstützung von 1,25 M. pro Arbeitsstag auf die Dauer von 26 Wochen.

Unterstützung in Invaliditätsfällen. Hier wurde eine neue Stufe eingehoben, und zwar erhält nunmehr der Invaliden nach einer Steuerzeit im Arbeitsverhältnis von 8 Wochen 7 M. Invalidengeld; es heißt also: Mitglieder, die ihre Beiträge bis zum Eintritt der Invalidität entrichtet haben, erhalten nach

260 im Arbeitsverhältnis gezahlt. Beitrag, währendl. 5 M. 529 6 780 7 1040 8 Umgangskosten. Die zu gründende Unterstüzung wurde um 5 M. erhöht. Sie beträgt demnach:
a) über 20—50 km Entfernung höchstens 16 M.
b) 50—100 25
c) 100—150 30
d) 150—200 35
e) 200 40

Die Gründung einer Büromilie wurde abgelehnt ebenso die Gründung des Sterbegeldes.

Die Auszahlung von Sterbegeld an die Elternblieben beim Sterbenden bestehen, wie Hauptverbande der christlichen Gewerkschaften überlassen.

Dem Antrag des Mainzer Mäzenate-Gewerkschafts-Vereins Gutenberg, den Mangel an Mäzenatenfrage habe die Büromilie zu verhindern, daß von Personen an der Büromilie eine erhebliche Unterstüzung gewährt würde, wurde entschieden, daß diese Unterstüzung auf 10 M. pro Woche eingezahlt wurde.

Und zum Antrag der Mäzenate-Gewerkschaften Gutenberg, Berlin wurde entschieden, indem die Gründungsumstaltung dem Hauptverband eine Summe von 100 M. zur Verfügung stellt, um die Gründung des „Gewerkschafts-Schatzes“ finanziell zu begünstigen.

Dem anstehlich dem Bundes-Generalverbande vorliegenden Jahresbericht für 1908 ist zu entnehmen, die Einnahmen betragen 108.257,55 M. (1. M. 108.250 M.), die Ausgaben 65.197,95 M. (1. M. 40.560,74 M.). Damit ist im Jahre 1908 ein Überschuß von 43.060 M. gegen 28.670 M. im Jahre 1907 erzielt worden. Die Ausgaben verteilen sich in den einzelnen Unterstüzungswegen wie folgt: Kundenunterstüzung 28.107 M., Arbeitslosenunterstüzung am Orte 11.801 M. auf die Reihe 950 M.; Gütekostenunterstüzung 1550 M.; Invalidenunterstüzung 4222 M.; Umgangunterstüzung 150 M. Das Gesamtvermögen des Gutenberg-Bundes beträgt am Jahresende 1908: 265.857,87 M. Zur Unterstüzung der Invaliden im Bunde reichten die Grünen des Bündes nicht angegriffen zu werden braucht. Der Büromiliebericht ist von 2000 auf 2700 gestiegen. Der Gutenberg-Bund zahlte in seiner zwölften Wirkungszeit 420.268,26 M. an Unterstüzung an.

Beispiel des höheren Überstüttungsbestimmungen werden unseren Kollegen nach Verlauf unserer Generalversammlung noch nähere Informationen zugesehen.

Aus dem Buchbinder-Gewerbe.

Qualifikation zum Buchbinderhandwerk. Die Freie Vereinigung selbständiger Buchbinderei von Leipzig und Umgebung, deren Mitglieder sämtlich auch die Leipziger Buchbindergesellschaft angehören, erlässt in den Leipziger Logenblättern eine ausführliche Bekanntmachung an Eltern und Vormünder, die im letzten Schuljahr bestandenen jungen Leute folgenden Wortlaut:

Die Zeit läuft nahe, da Eltern und Vormünder um Umschau halten, um für ihre Söhne und Pflegegebotene einen Beruf zu wählen. Unsere Vereinigung hält es deshalb für sehr wichtig, Aufklärung für ihr Gewerbe geben, in gutes Glauben und in sicherer Erwartung, eine richtige Dienst für die Suchenden und nicht zuletzt für das Handwerk.

Eine bestehende Meinung im Publikum, daß ein Junges Antrage zum Buchbinderhandwerk habe, wenn er in den Schulen Logenpraktikum, Modellobogen oder sonstige Modelle vorsorge, sei hier als unrichtig bezeichnet. Dennoch gleichen die noch mehr verbreitete Ansicht: der Junge ist nicht so kräftig, er kann Buchbinder werden.

Gedanke unser Gewerbe erfordert frische und ausgewogene Geisteskräfte.

die Eltern oder Jungen um lieben in eine Zukunft, die einen sogenannten Großbetrieb zur Lebzeiten geben, nur nicht zum Kleinmeister, und wozum? Welt nie glauben, das die Jungen nach der Schule als Teilarbeiter rechtzeitig Geld verdienen können. Denn ist leider nicht so, denn den Sonnertagen schwer Beschäftigung, so daß sie allen anderen greifen müssen, nur nicht zum ersten Tag ankommt.

Anders der Rückgrat beim Kleinmeister, welcher im Sortierunter unter dieser Leitung von Meister herangeführt wurde. Es wird, wenn er einigermaßen keine Zeit ausnutzt, überall gut bezahlte Stellung das ganze Jahr hindurch finden können, weil er nicht nur vielleicht gebildet wurde, sondern in den wichtigsten Fächern gewerkschaftlichen Unterricht genoss.

(Ein sehr wichtiger Punkt ist in unserem Gewerbe die Lehrlingsfrage. Von einer richtigen Ausbildung auch gar nicht die Rede. Hier Wandel zu schaffen liegt sehr im Interesse der Kollegen. Aber auch jeder Unternehmer, der etwas weiter sieht als gerade auf seinen gewöhnlichen Erfolg wird es verstehen, daß nur durch einen gut vorbereiteten Arbeitsteilung das Gewerbe auf Höhe gehalten werden kann. Aber auch die Organisation hat ein Interesse an gut ausgebildeten Kräften. Sie ist davon abhängig, wieviel von den Unternehmen Lohnverhältnisse eingerichtet, weil man sagt, die Arbeiter seien nicht leistungsfähig genug. Das ist aber falsch die Schuld daran tragen, wenn die Herren nicht wissen.)

Lohnbewegung. Nach einer Bekanntmachung des sozialpolitischen Buchdruckerbands steht die ganze Bewegung (strömäßige Schreib) in Lohnbewegung. Beteiligt sind die Sektionen Düsseldorf, Laufanne, Neuenburg (Neustadt), Chanc de Honds und Poole. Gefordert wird der Sonntagnachmittag, sowie ein Mindestlohn von 4,50 Fr. Tag. – Angebote nach dort sind von unseren Kollegen zu leuchten.

Aus dem Steinbruch-Gewerbe.

Neue Gewerbeordnung in der Deutschen Reichs- der letzten Sitzung des Vereins der Buch- und Steinbrucharbeiter von Darmstadt und Oberfeld wurden die seit zehn und seit Jahren bestehenden schweizerischen Bildungs-, Steinbrüder, Seher und Buchdrucker-Bauverein unterzogen und in wesentlichen Punkten ändert. Besonders wurden auch bei den Bildungen zahlreiche Verbesserungen vorgenommen und vor allem über 60 Brüder, treppen die allgemeine Fortbildung für die jungen Brüder dem Geschäft in nicht unbedeutendem Maße entspricht. Die neuen höheren Güte- und Lehr- und Studiengänge sind für alle den Verein anstreben können dienen.

Zur Gewerbeordnung der Chemiearbeiter und verwandter Berufe. Das erste Beispiel der tariflichen Rollen Deutschland umfasst 30 Firmen, das zweite und das mit dem Gesetz überarbeitet für das Jahr 1905 umfasst insgesamt 120 Firmen in den vier Sektionen. Der Aufschwung überzeugt in Aussicht und hofft, dass im Jahre 1906 bestehende Verträge weitgehend für die Chemiearbeiter von 1905 auf 1906 enden. Am Januar 1907 ist eine neuartige Vertragsverhandlung erfolgt. Der Tarifausschuss der Industrie-Deutschland hat bisher 47 Firmen mit etwa zwei Dritteln der Chemiearbeiter beauftragt. Die bisherige Rationierung zum Bettellist hat tatsächlich in Berlin nicht den gewünschten Erfolg. Es sollen deshalb neue gemeinsame Anstrengungen in dieser Richtung gemacht werden.

Niedersächsische Gewerbeordnung für 1905 im folgenden zu entnehmen: Es waren verliehen 116,000. Sammelbeiträge seit 1904. Es sind Unfälle gemeldet worden 3001. 133 mehr 1904, gegen 1903 253 mehr. Entschädigte Unfälle waren unter 778, davon waren 55 den Tod, 7 tödlich, 331 schwer und 380 vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge.

Der Vorstand des Papierarbeiter-Vereins. Gegenübergestellt ist der gleichen Zeitraum 76,887. Erholung verzeichnet für den gleichen Zeitraum 76,887. Erholung, seit 1904 mehr 2222. Unfälle wurden gemeldet 11, gegen 1904 mehr 2222. Entschädigte Unfälle waren unter 778, davon waren 55 den Tod, 7 tödlich, 331 schwer und 380 vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge.

Der 7. Volkswirtschaftliche Kursus, die Dezentrale des Volksvereins mit dem Zweck Ausbildung von Arbeitern zu erziehlicher praktischer Tätigkeit in der Volkswirtschaftslehre, indem in diesem Kursus in der Zeit vom 2. Juni bis 10. August stattfindet wird folgende Gegenstände behandelt:

Die wichtigsten Bestimmungen, Organisationen und Gaben der Versicherungs- u. Arbeiterversorgungsgelebung, Entwicklung der Volkswirtschaft im allgemeinen und deutschen Volkswirtschaft im besonderen. Grundsätze Handwerkerfrage, Grundsätze der Agrarfrage, Landwirtschaft, Entwicklung und Grundzüge der Arbeiterschaft und die Verfehlungen zu ihrer Lösung. Ausführlich behandelt die Theorie des gezielten Arbeiterschutzes, seine Ausgaben, Grenzen etc., das Koalitionsrecht, Wettbewerb und Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung, Tarifverträge, gesellschaftliche Taktik, die Geschichte der englischen und deutschen Gewerkschaftsbewegung, die geistige Bildung und Arbeiterschaft. Das Genossenschaftswesen, Sozialversicherung. Die Organisation der Unternehmer (Arbeitsgemeinschaften, Kartelle). Die Verfassung des deutschen Reiches und der wichtigsten Einzelstaaten. Das wichtigste aus Steuererhebung, Kommunale Sozialpolitik. Ausgewählte Gebühren werden für die Teilnahme am Kursus erhoben. Kosten (75 - 80 M. pro Monat) entstehen aus Logis und Verpflegung, sowie aus der Anschaffung wichtiger Bücher. Diese Kosten sind in erster Linie vom

Teilnehmer selbst einzubringen. In manchen Fällen sollen die entsprechenden sozialen Vereine (Arbeitervereine, Gewerkschaften usw.) Unterstützungen. Die Teilnehmer müssen eine gute Schulbildung besitzen, orthographisch richtig schreiben, rednerisch talentiert sein und eine gute soziale Schule in Arbeitervereinen besuchten Unterstützungen und vor allem in praktischer gewerkschaftlicher Kleinarbeit bisher schon durchgemacht haben. Dem Kursus können auch beförderte befähigte Arbeitnehmer beitreten. Desgleichen werden Angehörige anderer Stände als Zuhörer zu den Vorträgen und übrigen Veranstaltungen des Kursus in beschränkter Zahl zugelassen. Auf Wunsch übermittelt die Zentralstelle Prospekte und genauere Anweisungen. Anmeldungen möge man spätestens bis zum 1. Mai an Direktor Dr. H. Brauns in Gladbach richten. Der Anmeldung ist beizufügen:

1. Ein kurzer, selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf, darin ist insbesondere anzugeben, in welchen Vereinen und wo man tätig gewesen ist, seit wann und in welcher Gewerkschaft man organisiert ist, in welchen katholischen Vereinen man Mitglied war und wie man sich in organistischen und agitatorischen Kleinarbeit betätigt hat; 2. ein ärztliches Gesundheitsattest; 3. sind solche Personen namhaft zu machen, bei denen die Zentralstelle über Charakter und Fähigkeiten der sich Melbenden Eindrücke einzelnen kann; 4. ist der Nachweis zu erbringen, daß die notwendigen Mittel zur Deckung der entstehenden Kosten vorhanden sind und in R. Gladbach beponiert werden können. Dieser Nachweis kann durch Bürgschaften zahlungsfähiger Korporationen oder Privater erzeugt werden. Solche Bürgschaftserklärungen müssen genau den Betrag angeben, für den der Bürger eventuell aufzukommen tritt.

Den Teilnehmern am Kursus aus Arbeiterkreisen können durchaus keine Aussichten oder Zusagen bezüglich sofortiger oder späterer Anstellung als Arbeiterschreiber gemacht werden. Dennoch muss vor der Anmeldung zum Kursus die Garantie gegeben sein, daß die betreffenden Arbeiter nach Beendigung des Kursus wieder eine Arbeitsstelle finden.

Rundschau.

Unfälle.

Dresden. In der Papierfabrik Neumühle geriet der Arbeiter Franz Wieg mit dem Stein zwischen Zylinder und Zylinder und verbrannte sich erheblich. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden. In der Feinpapierei von Wehrleiter Wiesbaden geriet der Betriebsleiter Richard Drechsler mit der Hand unter den Holländer, sobald diese aufgerichtet werden musste.

Magdeburg. Die Gewerkschaften der Buchdrucker und Verleger sind am Sonntagabend einer Demonstration, welche nach dem Wahlkreiswahlamt nicht eingewilligt war, statt zu 15 Uhr. Die Polizei verhinderte, weil man das Wahlkreiswahlamt nicht eingewilligt hatte. Die Strafe von 15 M. ist jedoch das Mindestmaß nicht bei der Geschichte, die Leute sind nun auch Bestrafte und werden als solche behandelt. So sollte dieser Zorn eines derselben bei der älteren Straßenbahn eingesetzt werden, mußte aber zurückgewiesen werden, weil sein Übergangszeit den Vermerk bestraft enthielt, bestraft wegen Übertritt eines reaktionären Vereinigungen und dieser überzeugt, dass bestrafen werden müssen, entstanden unter der Furcht vor der Angst der Revolution. Man hatte, weil im "allgemeinen" dies Verlangen nicht mehr gestellt wird, die Einsicht unterstellen, im guten Glauben, die dicke Behörde sei auch von der Rückständigkeit dieses betroffen. Daher überzeugt, worin man sich allerdings getäuscht hatte. Gestehen es ja, aber ob diese mal Zeit gefunden hätte, die Gewerkschaft auf ihre Geschäftlichkeit zu prüfen, wurde man eines anderen belehrt. Dagegen ist nun schließlich nichts einzubringen, denn die Behörde handelt korrekt, wenn auch wohl etwas übertrieben, wodurch sie in einzelnen Fällen hereinfällt. Die Moral aus der Geschichte ist die, daß auf Grund solcher Möglichkeiten jeder Staatsbüürger, der noch einiges Gefühl für Freiheit besitzt, protestieren sollte gegen ein verdecktes reaktionäres Ding, wie unser preußisches Vereinigungsrecht eins ist.

Die "gelben Gewerkschaften"

jene betrübende soziale Neuerscheinung in der Montanindustrie sind auch im deutschen Reichstage in Erwähnung gezogen worden. Der Abgeordnete Giesbertz führte darüber in der Sitzung vom 11. März folgendes aus: „Der deutsche Arbeiterschaft kann gar kein schlimmer Dienst geleistet werden, als wenn man dazu übergeht, nach bestehendem französischem Muster sogenannte gelbe Gewerkschaften zu gründen, d. h. Organisationen in denen nicht die Arbeiter selbständig und frei entscheiden, sondern in denen sie vollständig unter der Domäne der Arbeitgeber stehen. Mit solchen Mitteln hält man den Emanzipationsstamps der Arbeiter nicht auf, sondern man verschärft damit höchstens die bestehenden Gegensätze.“

Es wäre zu wünschen, daß diese wahren Worte allenfalls das nötige Verständnis fördern.

Was das noch?

Jedenfalls, um dem bekannten „dringenden Bedürfnisse abzuhelfen“, hat sich in Breslau ein auf dem Boden der freisinnigen Volkspartei stehender freisinniger Arbeiterverein gebildet. „Den Anlaß hierzu, gab die leichte Reichstagswahl, die einerseits bewiesen hat, wie groß die Zahl der Arbeiter von freisinniger Gesinnung ist, und andererseits die Notwendigkeit der Organisation der freisinnigen Elemente der Arbeiterschaft gezeigt hat.“ So meint wenigstens die freisinnig-liberalen „Breslauer Zeitung“. Vielleicht ist „drüterseits“ wohl auch das Streben maßgeblich gewesen, die freisinnigen Kirchendienstlichen Gewerkschaften dadurch zu stärken. Wir wünschen glückliche Reise, wenn gelbe Gewerkschaften,

aber lebendig nummern: zwei soziale Arbeiterschreiber im Kursus das Jahrzehnt in den Schriften finden. Wenn ich die kirchendienstlichen Gewerkschaften übrigens noch einige Jahre so rasche „menschlich trainieren“ und „aufrichtig erstarren“, dann werden sie sich ohnehin bald in Ende ohne Solt haben.

Bekanntmachungen d. Zentralvorstandes.

1. In Schleswig-Merode wurde eine Vertreterversammlung eröffnet. Als Vertreterin wurde Kollege Ad. Jos. Meisenberg aufgestellt.

2. Infolge des bei der Generalversammlung eingeschafften Kartensystems, welches den Zweck haben soll, eine genaue Geschäftsführung zu ermöglichen, ist es notwendig, auf Folgendes aufmerksam zu machen:

„Vollgestellte Karten sind sofort an die Ortsvereinigungen einzuliefern.“ Letztere haben die Pflicht, die Karten unverzüglich an die Zentrale, zwecks Ausstellung eines Mitgliedsbuchs zu senden. Von hier aus soll nun eine fortlaufende Nummerierung eingehalten werden, was sicher zur Folge hat, daß infolge von Austritten oder am Orte zurückbleibenden Karten, die Nummern der Karten und Buch-Nummern ebenso wie an der Hauptverwaltung, so auch in den einzelnen Ortsverwaltungen ins Mitgliederverzeichnis eingetragen.“

J. N. des Zent. Vorstandes:
A. Schwarz.

Richtung zum Adressenverzeichnis.

Dreisburg. (Sektion der Hilfsarbeiter) V. Egon Ganter, Röderstraße 14. KU Ludwig Peter, Karlsstraße 7. S. Max Majoli, Ludwigstraße 17.

Düren. V. Heinrich Billstein, Hämmerchenstraße 4. K. Heinrich Böning, Arnoldswillerstr. 37. S. Franz Schwarz, Bregenweg.

Schleswig-Merode (Rhd.). V. Joseph Meisenberg, Merode bei Langerwehe.

Duisburg. S. Franz Lang, Oberstadt.

Aus den Zahlstellen.

Aus der Hütner Sippe. Es geht vorwärts! Unsere am 14. März in Schleswig und Seben gerufene Betriebsmannschaft steht befähigt an Mitgliedern und ist seitdem von 7 am 24 gegangen. Dieser Erfolg ist hauptsächlich der täglichen Tätigkeit unseres Betriebsmannschaftsmeisters Meisenberg zu verdanken. Da und seitens der Sektion d. Arbeitervereins nichts wegen ihrer Organisationsbegabtheit in den Weg gekommen ist, so blieb zu erwarten sein, daß bis auf weitere Zahl bald vergrößert.

Stimmen für einen Streik! Die Kollegen der Hüttenmeister & Formen (Betriebsaufsicht) bei Düren haben infolge ruhiger Vorgehend eine 1/2-stündige Arbeitsstillzeit und 5 Kollegen eine 10 Uhr. Voraussetzung erinnern.

Müssen diese Stillzeiten allmählich erweitert, überall neuen Ufer erreichen, neue Mitglieder aufzunehmen und in weiteren Ortslagen einzutreten.

Hettberg. Sicher einen Gottschick zu vergrößern. Die Hilfsarbeiter in den Buch- und Eisenindustrien haben sich zusammengetrieben, um ihre Lage zu verbessern. Obwohl von den Sogenannten sehr viele Gewerkschaften bereit wurden, haben wir doch schon ein halbes Quäntchen überflügelt. Mögen doch die Hilfsarbeiter genannte Branchen all überall in allen Städten sich anstreben und sich dem christlich-graphischen Berichte anschließen, um ihr Interesse an besten weiterzutragen. Durch diese Entwicklung ist die Mitgliederzahl des graphischen Berbands auf 140 angewachsen. Das soll und ein Aufschwung bis zu 200 noch erreichen.

W. Gladbach. Was alles angestellt wird, um die Arbeit von der Organisation fernzuhalten, beweist wieder ein Vergleich in einer bietigen Geschäftsbücher-Sippe. Eine Anzahl Kollegen dieser Geschäftsbücher-Aufsicht halten sich unseres Verbands angeschlossen. Die Sitzung befand sich davon und verprach allen Gehilfen pro Woche 50 Pg. Juliane, wenn sie wieder aus dem Verband austreten. Letzter waren die Kollegen schwach genug, sich ihr Koalitionsrecht für 50 Pg. ablaufen zu lassen. Erwähn, wenn die Arbeitnehmer selbst so wenig, ihre oft so schwer erregungen, spärlichen Rechte achten. Aber auch die Firmen stellt sich dadurch kein gutes Zeugnis aus. Ein solches Vorgehen beweist, daß die Firma die Organisation der Arbeitnehmer nicht recht zu würdigen versteht. Auch die Firmen-Befürger fühlen und sagen es oft genug, daß die Verhältnisse in unserem Berufe einer Besserung dringend bedürfen. Wenn nun der eine Teil der Produktion, die Hersteller, sich aufrütteln wollen, um eine Besserung anstreben, ist es dann klug gehandelt, wenn der andere Teil, der Verkäufer, hingegen und Steine in den Weg steht? Die Gehilfen sehen aber an dem Vorgehen ihrer Leitung, die Bedeutung der Organisation. Die 50 Pg. Lohnverhöhung verdanken sie, wenn auch indirekt, doch dem Verbande. Mögen Sie behaupten, daß nur im gemeinsamen Handeln und Zusammenleben die Gewähr geboten wird, bessere Zustände zu erreichen und nicht im Trennen, sondern nur in der Einigkeit unsere Stärke liegt.

W. Gladbach. Am Sonntag, den 17. März hielten wir unsere allerdings etwas verspätete Generalversammlung ab, zu der Kollege Hillen aus Köln erschienen war. Der Vorsitzende eröffnete zunächst den Geschäftsbereich, aus dem folgendes zu entnehmen war. Es hatten stattgefunden 12 Mitglieder, 4 Generalversammlungen, 2 außerordentliche Generalversammlungen (vor und nach dem Verbandstag im September) und 21 Betriebsversammlungen. Die Mitgliederzahl hat sich gegen 1905 vervielfacht. Bei der Vertreterwahl der Konkurrenz für fabriknahe Betriebe wurden 7 Kollegen und 1 Kollegin aufgestellt und gewählt. Bei der Gewerbegerichtswahl wurden vom Vorstand allen Kollegen die erforderlichen Wahlberechtigungen fertig zugesetzt. (Hoffentlich nächste Wahl auch ein Beifänger für uns.) Hierauf gab Kollege Küpper den Sachsenbericht, welcher folgendes zeigte:

Gesamteinnahme 1114,52 M., davon Beträgergeld an die Centrale 478,00 M., das übrige wurde zum Teil für örtliche Agitation verwendet, zum Teil zur Verbreitung der Auslagen für die Jahrestage. Am Unterstützungen wurden gezahlt für Wohregelung 321,10 M., für Reise 30,75 M. und als Krankengeldzuschuß 92,25 M. In diesem sei bemerkt, daß die Krankenunterstützung ohne Erhöhung des Beitrages gewährt wird. In einer Bewegung bei den Papierarbeitern mußten einige Kollegen die Stelle quittieren, während aber eine allgemeine Lohn erhöhung stattfand und somit die Unterstützung für Wohregelung nicht zu hoch sein dürfte. Es wurden dann Geschäftsführer und Kostenbericht zur Diskussion gestellt, da sich aber von den Kollegen keiner zum Wort meldete, sprach Kollege Hille im Namen des Verbandes des Buchbinders und dem Vorstand seine volle Zufriedenheit aus mit der Bitte, auch fernher nicht arbeitslos zu sein und sich alle voll und ganz in den Dienst der Sache zu stellen. Aus der sich hieran anschließenden Vorstandswahl gingen folgende Kollegen als gewählt hervor: Hennens 1. Vor., Gottfried Heimes 2. Vor., Johann Küpper Kassierer, Josef Klein Schriftführer und Bengels und Schles als Beisitzer. Als Beisitzer wurden Franz Ahlendorf und Wilh. Jansen und als Kartelldelegierte Küpper und Pardon gewählt. Der erste Vorsitzende wurde beantragt, stets nach Möglichkeit den Kartellversammlungen beizuhören. Alle Gewählten nahmen die Wahl freudig an und versprachen alles zu tun, was zum Gebrauch unserer Zahlstelle notwendig sei. Hieraus erhält soll Hille das Wort zu einem Vortrage, den er aber wegen voreiliger Zeit sehr kürzen möchte.

Drei Ereignisse im vergangenen Jahre seien es besonders, die für die Arbeiter im allgemeinen und davon besonders zwei, die für uns Buchbindern von großem Interesse seien. Die Reichstagswahl, die Aussperrung der Buchbindern und der Abschluß des Buchdruckertariffs.

Die Reichstagswahl hätte unserer christlichen Arbeiterbewegung einen schönen Erfolg verschafft, aber auch die erste Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Armee hinter den Bürgern immer größer werde.

Die Aussperrung der Buchbindern habe uns eine Taktik gezeigt, wie sie nicht herrein werden dürfte, soll nicht der Gesetzesmensch noch mehr gedacht werden.

Der Abschluß des Buchdruckertariffs habe nach verschiedenen Seiten auch für uns hohe Bedeutung.

Er zeigt uns, wie eine richtige Taktik beschaffen sein müsse, im Gegenteil zu der Taktik im Buchdrucker-Beruf. Er lehrt uns die Wege, die wir zu gehen hätten, um endlich Erfolge zu gelangen. Auch der Gewerkschaftsauftakt ist durch die Errichtung des Tarifabschlusses aufgegangen.

Der liberale Wirtschaftsstaat sei durch diese Aussicht bestimmt. Dies trifft es nicht mehr. Jedes ist für sich der Richter, sondern Politik und Gesellschaft arbeiten gemeinsam an der Verbesserung des Gewerbes, um der Gewerkschaft der Buchbindern bestmöglich einen möglichst großen und hohen Nutzen zu schaffen.

Nun wie das ist es, wenn wir ebenso wie die Buchdruckertarifisten hier müssen auf eine Weise vom Kapital einen religiösen Preis für unsere Arbeit zu bekommen. Aber wie trouvèr läßt es eben darin noch bei uns sein.

Richtige Taktik, Uffordlichkeit, die fast von Ruhetag zu Ruhetag fortwährt, das sei es, was viele Kollegen und ich beflogen hätten.

Soll auch noch nach einer praktischen Seite gehe der Buchdruckertarif und nicht an. Durch die leidige Aussortierung geprägt, wurden die Prinzipien ab verloren, die Sicherungsmaßnahmen für Buchdruckertarife auf andere Gütekriterien abgestellt. Man verfügt über verhältnismäßig gute mit Sicherungsmaßnahmen, aber es sei garnicht ausgeschlossen und auch sehr wahrscheinlich, daß die Buchbindern auch darüber blühen möchten. Es sei darum eine dringende Notwendigkeit, sich auch zusammen zu schließen, um auch im Buchdruckertarife zu einem sichereren Fundament und das sei der Tarif, zu gelangen. Zur Illustration gebraucht Redner praktische Beispiele, zum Teil selbst erlebt und fordert zum Schluß alle auf, tatkräftig mitzuwirken, damit auch in unserem Gewerbe der Tarifabschluß immer mehr und mehr zur Anerkennung gelangen möge. Die Aussführungen wurden von allen, besonders von den Buchbindern mit großem Beifall aufgenommen.

Hierauf forderte noch der Vorsitzende die Kollegen, besonders die neu eingetretenen, auf, nun auch jetzt zum Verhandeln zu halten und wenn mal hier und da eine Meinungsverschiedenheit vorläge, stets tug zu handeln, ferner bis nach Absichten aufzulöschen und zu gewinnen suchen, damit es ihnen nicht eingeinge, wie es behauptet hier in der Tarifindustrie gegangen sei, daß die Arbeitgeber durch Aussperrung den besseren Wischen die Schlafmühle herunterziehen müssten.

Zum Schluß wünscht Schreiber dieses Artikels, daß das Bild der Taktik, welches hier entfaltet worden ist, allen noch Indifferenteren die dringendste Anreihung geben möge, sich recht bald der Organisation anzuschließen, damit nicht auch sie mal in die mögliche Lage kommen, womit heute noch mancher Tarifarbeiter steht, der stets auf das Wohlwollen des Herrn gerechnet und die Organisation verschmäht hat, zum Lohn und Danke aber die Aussperrung hätte mitmachen müssen. Also Kollegen und Kolleginnen, noch ist es Zeit, Organisiert euch, ehe es zu spät ist, nicht wenn ihr schon auf der Straße steht.

Am 21. Aprilpunkt 7 Uhr Versammlung mit Damen. Kolleginnen sind auch eingeladen. Referent: Zentralfassierer Hüppes.

Vendersdorf. Sonntag, den 8. März, hielten wir unsere statutäre Monatsversammlung ab. Leider war der Besuch ein sehr schwacher, noch nicht einmal der vierte Teil der Mitglieder hatte es der Mühe wert gefunden, zu erscheinen. Bei der außergewöhnlichen Zusammenkunft unserer Ortsgruppe, daß alle Mitglieder in einem Betrieb arbeiten, haben wir viele Kollegen, welche eine Stunde weit zur Versammlung kommen müssen und zu ihrer Ehre seis gesagt, sie sind die besten Versammlungsbesucher. Dagegen die Vendersdorfer Kollegen verstecken es am besten, die Versammlungen zu schwänzen. Das ist eine Interessenlosigkeit sondergleichen und kann nicht

doch genug gerugt werden. So kann es einfach nicht weitergehen. Wenn Blinder, wenn die auswärtigen Rollen, daran drängen, unsere Zahlstelle zu teilen und in Kreuzen eine neue zu gründen. Denn eritens hätten sie den wenigen Weg gespart und zweitens würde man dort stets gutbedachte Versammlungen haben. Auch wäre es möglich, daß wir unter den dortigen zahlreichen unorganisierten Kollegen durch Lokal-Patriotismus noch manchen gewinnen könnten. Wie den meisten Kollegen schon bekannt, finden unsere Versammlungen von jetzt ab im Saale des Kath. Arbeitervereinshauses statt, welches man uns bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat. Nachste Versammlung am Sonntag, den 14. April, mit Vortrag des Kollegen Koch aus Düren, Ortssekretär des christlichen Tarif-Berbandes. Zahlreiches und plünktliches Geschehen erwartet. Kollege Braun teilte unter anderem mit, daß der Dürener Anzeiger einen Wochen-Kalender für christliche Gewerkschaften eingeschütt habe und wir nun auch in unserer Beiziehungen sowohl wären, eine Tagessitzung zu haben, welche für unsere Interessen eintritt. Nur aber richten wir an sämtliche Kollegen den warmen Appell, noch mehr wie bisher dieses Organ zu unterstützen, denn wer für uns und was tut, kann auch verlangen, von uns unterstützt zu werden. Es wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen, sodann die Versammlung gegen 8 Uhr von unserem Vorsitzenden, Kollegen Wilh. Richter, geschlossen.

Bierfeld. Am Sonntag, den 17. März, fand nachmittags 5 Uhr im Lokale Kreuz wieder eine Versammlung der Papierarbeiter statt, zu der mehrere unorganisierte Kollegen und Kolleginnen erschienen waren. Nach einem kurzen Vortrage traten dann wieder eine Anzahl Kollegen wie auch einige Kolleginnen bei, sodass zur Vorstandswahl geschritten werden konnte. Es wurden folgende Kollegen gewählt: Peter Wilh. Ludwig, 1. Vorsitzender, Hermann Hamm 29; Heinrich Magolei, 2. Vorsitzender, Alte Bruch, 29; Hermann Magolei, Kassierer, Alte Bruch, 29; Hermann Jühmann, Schriftführer, Eichen- und Gersten-Ede; Johanna Schotes, Beisitzer. Nach der Wahl ermunterte der 1. Vorsitzende in einem kräftigen Appell die Anwesenden ihre Organisation zu stehen und in der Gewinnung neuer Mitglieder stetig einzugehen. Als Versammlungsklokal wurde Wirtschaft Winand Jansen, Lindenstr. 5, vorgeschlagen, welches stets zur Verfügung steht. Obwohl nur der Vorstand sowohl wie alle organisierten Kollegen das Freige tun, zur Gewinnung der noch fehlenden Kollegen und Kolleginnen sind doch in Bierfeld noch eine ganze Anzahl Kollegen und Kolleginnen in der Kartonagenfabrik und Glasmalerei beschäftigt. Die Kolleginnen dürfen sich hierbei nicht zurückziehen, es haben sie schon am Sonntag einige und angelassen. Kollegen und Kolleginnen! In eurem eigenen Interesse liegt es mitzuarbeiten, damit ihr in der Lage bleibt, ein standesgemäßes Datein führen zu können. Möge sich auf dem Grundstück, der Sonntags gelage, die eine leise, milbenbastürige Zahlstelle aufbauen, die in der Regel in allen wirtschaftlichen Einrichtungen und Untergesellschaften zu wirtschaftlichen Kollegen und Kolleginnen ist. So seien, je soviel erlaubt, davon erneut für höchst nur durch plünktliche Handlung der Beiziehungen, regelmäßigen Besuch der Versammlungen und durch Gewinnung neuer Mitglieder. Alles nochmal treu und ehrig, dann wird die Sache nicht um die Erste betrogen sein.

Sonntag, den 14. April, Versammlung bei Winand Jansen, Lindenstr. 5 Uhr. Alle Kollegen und Kolleginnen erwünscht. Eintritt mit Damen. Referent: Zentralfassierer Hüppes.

Veröffentlichung.

In unser zweiten Nummer befindet sich in dem Artikel „Aus dem Buchbindervereine“ eine Überschreibung der Zahlstelle Berlin des Deutschen Buchbinderverbandes. In dieser Überschreibung ist die Rede von einem Fehler, der dem Kassierer unterlaufen sein soll. Wie wir aus der nächsten Nummer des Buchbindervereins erfahren, handelt es sich hier um ein Wiederständern. Der vermeintliche Fehler ist dadurch herausgezogen, daß die Einnahmen der Hauptstelle für sich getrennt gebracht waren. Wir hatten die Berechnung einer anderen Zeitung entnommen, und da und der ursprüngliche Bericht nicht zum Vergleich vorlag, auch nicht die Möglichkeit der Nachprüfung.

Bersammlungskalender.

Wähle eines jeden Mitgliedes in ob, zu jeder Versammlung pflichtlich zu erscheinen.

Bremen. Versammlung am 1. Sonntag eines jeden Monats, abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Dappen, Oberdörrnerstraße 69.

Bremen. Versammlung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat. Restaurant Schnabel, Alexanderstr.

Bonn-Auerbach. Jeden 1. Sonntag im Monat. Dämmen. Alle 4 Wochen Versammlung. Nächste Versammlung 4. Mai.

Düsseldorf. Alle 14 Tage, Freitag abends 9 Uhr, im christl. Gewerkschaftshaus, Luisenstr. 33-35.

Ebersfeld. Unsere Mitgliederversammlungen finden regelmäßig jeden 2. Samstag im Monat statt.

Freiburg i. Br. Alle 14 Tage Versammlung.

Hagen. Nächste Versammlung: Samstag, den 20. April, von da ab alle 14 Tage. (Beginn 9 Uhr.)

Hamburg. Versammlung alle 14 Tage Sonnabends im Lokal von K. Wolf, Herrngarten 2.

Krefeld. Alle 14 Tage Mittwochs.

Kreisig. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage vorläufig Hospiz Timmendorf 14, Hof v. statt.

Nächstes Versammlung Dienstag, den 16. April,

1/2 Uhr abends.

Vendersdorf. Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung, im lath. Arbeiter-Vereinshaus. Nächste Versammlung ausnahmsweise am 2. Sonntag, am 14. April im Arbeiter-Vereinshaus.

Mülhausen. 1. Gfl.-Versamml. jeden 2. Montag im Monat, abends 8 Uhr bei Horster, Belforterstraße.

Wusterwitz. 1. W. Versammlung alle 14 Tage Samstag bei A. Poppe, Kleinenstr. 11a, Uhr. Arbeitsnachweis: Juntemann, Reinfr. 17.

Paderborn. Versammlung am 16. April, in der Deutschen (Mues). — Versammlungen alle 14 Tage Montags.

Regensburg. Jeden 2. Samstag im Monat Mitgliederversammlung. Lokal: Gasthaus zur Jakobine. Dasselbst ist auch jeden letzten Samstag im Monat Gewerkschaftsversammlung.

Waldkirch. Versammlung jeden 1. Samstag im Monat Würzburg. Sonntag, 14. April vorm. präzis 1/2, 11 Uhr.

Veranstaltung bei Wagenhäuser, Höfersäge.

Öttau. Arbeitsnachweis: Math. Löttinger, Vor. St. Maria 15. Mittags von 12½-1½ Uhr.

Zu der am Samstag, den 13. April, abends 9 Uhr stattfindenden Versammlung werden Kollegen ganz besonders eingeladen. Es steht außer einem aktuellen Vortrage sehr wichtige Aussprechungen auf der Tagesordnung. Es ist Pflicht der Kollegen, vollständig zu erscheinen. Also kommt.

Breisach. am 13. April, 8 Uhr in der Kanone Versammlung mit Vortrag.

München. Dienstag, 16. April im Jägergarten, Jägerstraße 5, Vierl. u. wissenschaftl. Vortrag.

Freiburg. (Sektion der Hilfsarbeiter) Montag, 15. April, abends 8 Uhr in der Rest. Walke, siehe Vers. statt.

Briesen. Am 14. April bei Winand Jansen, Lindenstr. 6 Uhr alle Kollegen und Kolleginnen, Kolleginnen mit Damen. Referent Schwarz.

M. Grindelwald. Versammlung mit Damen am 21. April abends 8 Uhr. Referent Hüppes.

Unseren lieben Kollegen und seiner lieben Frau

Rudolf und

Maria Gräfin.

zu ihrer Vermählung die herzlichsten Glück- und Seg-

wünsche.

Ortsgruppe Freiburg (Sektion der Hilfsarbeiter)

An Französisch oder Englisch Lernen
senden wir auf Verlangen Kunden eine Probenummer folgender Zeitschriften:

Le Traducteur

Französisch-Deutsch.
Bezugspreis:
Halbjahr, Fr. 2,50.
Wöchentlich Fr. 5,-.

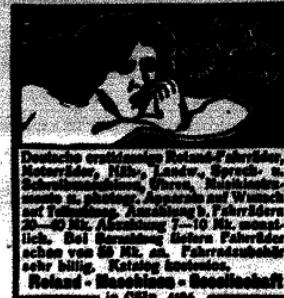
The Translator

Englisch-Deutsch.
Bezugspreis:
Halbjahr, Fr. 2,50.
Wöchentlich Fr. 5,-.

Dass unsere Zeitschriften einem wirklichen Bedürfnis entsprechen, beweisen zahlreiche Auskommensschreiben, sowie die günstige Aufnahme durch die Presse.

Bitte, verlangen Sie gratis Probenhefte direkt von unserer Geschäftsstelle.

Verlag des "Traducteur" und des "Translator"
La Chaux-de-Fonds (Schweiz)



Deutsche erkrankten Roland Fahrzeuge, Motorräder, Nelly, Landy, Spritz-, Schreib-, Schreibmaschinen, Uhren, Motorradzubehör, Automobile, Automobile auf Wunsch und Telefonisch. Ausstattung 2. Fahrzeuge 20-30 M., Abstellung 2-10 M. monatlich. Bei Garantie 20 M. Fahrzeuge sehr billig. Ketten ansetzen. Roland - Maschinen - Reparaturen in Celle 416.

in Celle 416.

Kosten-freier

Arbeitsnachweis für Buchbinder

O. Th. Winckler

Leipzig

Seeburgstrasse 47

Papier- und Lederwaren

Buchbindereibedarf

Einfachungen

für Laden und Werkstatt

zu günstigen Bedingungen

Berantwortlich Jos. Hillen, Köln-Ehrenfeld.
Druck: Schiet & Wagener, Köln-Ehrenfeld.